

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Beckeln
Fernruf 108 und 109.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 106

Mittwoch, 7. Mai 1919

22. Jahrgang

Nach Paris. — Auf der Fahrt.

II. In Belgien.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Die Nachtstunden schleichen nur dahin. Wer sollte auch Ruhe finden, da angesichts all der kommenden Dinge Gefühle und Empfindungen vielfältigster Art auf ihn einströmen?

Früh morgens vier Uhr passierten wir die Kölner Hohenzollernbrücke. Diese wie der Hauptbahnhof in Köln waren mit starken englischen Kräften gesichert. Zugrevision fand keine statt. Die Pässe waren schon zuvor abgegeben, die dann von den ab Köln mitreisenden Verbandsbeamten geprüft wurden. Nach 6 Uhr passierten wir Aachen, in dessen Bahnhofshalle englische, französische und amerikanische Soldaten unter Führung ihrer Offiziere etwas Militarismus übten.

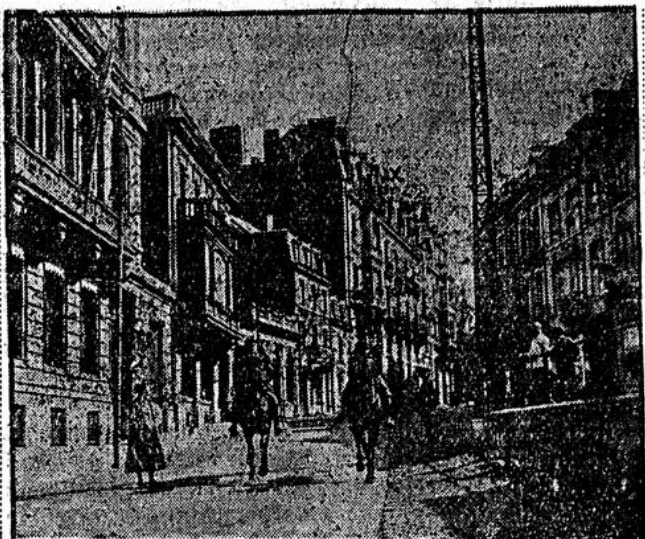
Wir kamen alsbald nach Belgien. Niemand im Zuge wird beim Grenzübertritt von einer Kontrolle bestraft. Die Eisenbahnstrecken sind ungemein stark von belgischer Infanterie in blauen und belgischen Kolonialtruppen in erdgelben Uniformen gesichert. Auf den Gleisen stehen deutsche Eisenbahnwagen — Personen- und Güterwagen — in Massen herum, die Waggons sind überfüllt. Deutsche Lastautomobile sind auf den Bahnhofsplätzen aufgefahren. Stellenweise sieht man noch zerstörte deutsche Waggons. Von Zerstörungen ist bis weit in belgisches Land nichts mehr zu merken. Erst vor Lüttich und an der Maas sieht man hier und da Spuren von zerstörten Hallen und Häusern. Die Wunden des Krieges sind in diesem Gebiet aber schon fast völlig vernarbt.

Ein außerordentliches Aufgebot nicht nur an Militär, sondern auch an Zivilbeamten zeigt sich vor der Einfahrt in Lüttich. Soldaten, vielfach den Stahlhelm auf dem Rücken überhängend, stehen an den Bahndämmen förmlich Spalier. Die Offiziere zeigen sich im vollen Schmuck ihrer Kriegsortden. Das Verhalten der Militärs ist angemessen. Vielfach sah man an Häusern die Fahnen sämtlicher Mächte der „entente cordiale“ alle auf einmal aufgepflanzt.

Der Zug wird von Köln aus durch französisches Personal geführt. Auch französische Soldaten mit Revolvern bewaffnet, fahren mit. Sie sitzen, soweit sie nicht sich in den Gängen aufhalten, im Speisewagen, tun sich gut am Wein und sehen sich interessiert die Deutschen an. Die Bedienung im Speisewagen ist ebenfalls französisch.

Unter Umgehung des Hauptbahnhofes Lüttich folgen wir dem Laufe der Maas. Es ist der Sieges- aber auch der Leidensweg der deutschen Armee. Er sah den glänzenden Vormarsch, aber auch den furchtbaren Rückzug.

Die Sonne ringt sich durch und besiegt die Schneehäuer, die beim Eintritt in Belgien herrschten. Ganze



In Spaa.

In dem während der Zeit des Waffenstillstandes so viel genannten Städtchen, fanden auch öfters wichtige Besprechungen Erzbergers mit Marshall Foch statt; hier rastete auf seiner Flucht nach Holland einliche Tage Kaiser Wilhelm II. und unterzeichnete dort im Hotel Britannique x die Abkündigungsurkunde. Dieses gewissermaßen historisch gewordene Hotel zeigt unser Bild. Spaa ist ein kleines Städtchen in der belgischen Provinz Lüttich und berühmt durch seine heilkräftigen Mineralquellen.

Streben sind aber schneebedeckt. Vor dem Bahnhof der kleinen Maasfestung Huy hält der Zug einen Augenblick.

Natur! Die Spuren des Krieges werden deutlicher. Der Bahnhof von Namur war von Fliegern in schauderhafter Weise zerstört. In der großen Glashalle ist keine Scheibe mehr ganz. Wir verlassen den Maaslauf und folgen der Sambre in der Richtung Maubeuge. Rechts und links liegt eine Unmenge von zerstörten Kriegsgüter herum. Ganze Artillerieparcs mit deutschen Geschützen stehen auf den Feldern. Hunderte von deutschen und belgischen Lokomotiven stehen unbeschäftigt auf den Schienen. Wir durchfahren das große Kohlengebiet von Charleroi. Überall verstreut englische Militär den Wach- und Polizeidienst. Große englische Militärtransportzüge, darunter auch Kavallerie, liegen auf den Strecken. Bei Charleroi lagern vollständig ungeschützt im Freien viele Hunderte neuer landwirtschaftlicher Maschinen, die wir abgeliefert haben, neben hunderten anderer, die wir

im Felde benutzt haben. Der Zug muß bisweilen Schneeden-tempo einschlagen, wenn Flußübergänge auf Notbrücken passiert werden müssen, anstelle der im Wasser liegenden zerstörten großen eisernen Brücken. Die Bahndämme sind stellenweise von Bomben und Sprengungen wie zerfetzt, die Telegraphenleitungen umgerissen.

III. Im nordfranzösischen Großkampfbereich.

Als wir die französische Grenze erreichten, änderte sich das gesamte Bild von Grund auf. Das Gebiet, das wir jetzt durchqueren, bietet allerdings einen tiefertraurigen Anblick. Die Bahnhöfe sind Ruinen, die Fabriken und Häuser zerstört, kein einziges Fenster ist mehr heil, Bretter und Latten bilden Fenster-Ersatz. Furchtbar sehen Wälder und Felder aus. Ganze Waldteile sind niedergelegt zu Schuttfeldern hergerichtet, die Acker sind mit Granat-löchern auf kilometerweite Strecken förmlich besäht. Hier und da ist man dabei, diese Löcher zuzuschütten. Die Menschen, die in dieser Gegend sich bewegen, senden uns keine liebevollen Blicke nach. Zu Bergen liegen Riesennengen an Munition und Kriegsmaterial gehäuft. Die Aufräumarbeiten sind überall im Gange, aber von ihrem Fortgang ist doch nur wenig zu merken. Die offizielle Behandlung, das sei besonders hervorzuheben, ließ nichts zu wünschen übrig. Für die übrigen vortreffliche Verpflegung im Speisewagen wird die Entgeamahme höflich, aber entschieden abgelehnt, mit dem Bemerkten, daß die Annahme von Geldern untersagt sei, da wir Gäste der französischen Regierung wären. Vielleicht interessiert es die Heimat, wie im Zuge unter französischer Obhut die Verpflegung sich gestaltete. Zum Frühstück gab es Kaffee, Tee oder Schokolade mit Eiern und Schinken, sowie verschiedene Konfitüren, zum Mittagessen Eier in Kräutertunke, Filets mit Bratartoffeln, Russischen Salat, Käse und Süßfrüchte. Dazu wurden Graves und Burgunder, sowie Liköre gereicht. Danach Mokka. Am Abend: Suppe, Fisch in ausgezeichnete Aufmachung, Rostbeef mit Gemüse, Prinzbohnen, Kopfsalat, Käse, Apfelsinen, Feigen und getrocknete Rosinen, dazu einen Pommardeu und Pommery-Champagner. Interessant war auch, daß sowohl die Schlafwagenschaffner, als auch die Kellner dieselben waren, die in Friedenszeiten den Expres Berlin-Paris begleiteten. Seit fast fünf Jahren sind auch sie jetzt zum ersten Male wieder diese Strecke gefahren.

Was wir jetzt sahen, waren aber immer noch die allerdings schrecklichen Spuren der Rückzugskämpfe. Die eigentlichen Schlachtfelder, auf denen die gewaltigen Großkampfabhandlungen ausgetragen wurden, erreichten wir erst bei St. Quentin. Wir erreichen die duhenshaft gestaffelten Schützengrabenlinien der Sommeschlacht. Ein entsetzliches Bild! Die Drahtverhaue spannen weithin ihre Fangarme aus, die verlassenen Geschützstellungen und Unterstände geben Zeugnis von den hartnäckigen Kämpfen,

Im trauten Elternhaus.

Roman von G. v. Winterfeld-Warnow.

19

Klara schüttelte erkaut den Kopf. Jetzt kam Henning? Was wollte er hier? Es war doch von Wismar, wo er die Ingenieur-Akademie besuchte, bis zu ihnen eine weite Reise. Im Herbst war er so lange hier gewesen, und zu Weihnachten kam er wieder. Was wollte er nur jetzt hier?

Gertrud freute sich auf den immer lustigen Bruder. Das war doch eine Abwechslung in dem täglichen Einerlei! Aber Klara konnte sich nicht freuen. Sie hatte ein seltsames Gefühl der Bangigkeit, dessen sie nicht Herr werden konnte. Die Stunden, die ihr sonst viel zu rasch dahingingen, schlichen heute.

Mit dem Auktionszug konnte Henning nicht gekommen sein, sonst hätte er jetzt schon hier sein müssen. Nun nahm sie an, daß er mit dem Bahnzug kommen würde.

Die Schwestern saßen bei der Lampe mit Weihnachtsarbeiten beschäftigt. Für den Augenblick erwarteten sie den Bruder nicht, und gerade da klopfte die Haustür.

Gertrud sprang auf und lief hinaus.

„Klara, da ist er!“

Sie war schon draußen, ehe diese sich erhoben hatte und zog dann den Bruder hinter sich ins Zimmer.

Einen raschen Blick warf Klara auf ihn. Er sagte ihr genau.

Mit etwas gezwungener Lustigkeit begrüßte Henning die Schwestern. Sie sah dem Bruder nur in die flackernden Augen und suchte, daß da etwas nicht im Ordning war. Sie ließ es verlaufen auf sich beruhen und sagte: „Du wirkst hungrig sein. Komm in das Schlafzimmer, es ist alles bereit.“

Das kleine rothhaarige Stubenmädchen meldete: „Die Kostoffeln sind gleich fertig, läßt Miete sagen.“

„Aha, meine alte Miete sagt sie mich!“ rief Henning. „Bratartoffeln nun geht abends sind heilig vom heiligen Standpunkt aus nicht empfehlenswert; aber sie weiß, was ihres Jungen Stimmungsgehalt ist, und das muß es geben. Wap, alte Miete!“

Seine schelmische Miene Klara hatte so unendlich. Ober lächelte sie so?

Sie nahmen an dem gierlich gedachten Tisch Platz.

In Klaras ernstem, ruhigen Augen stand noch immer die Frage: „Wo kommst Du jetzt her? Wo warst Du so lange?“

Henning ah einige Bissen, goß ein Glas Wein hinunter, dann legte er die Gabel beiseite.

„Na, weißt Du, Du tust Riekes Essen aber nicht allzuviel.“ sagte Gertrud. „Bist Du denn schon fertig? Nimm doch noch! Hier hab auch Apfel, von dem großen Goldbeerenbaum am Baum drüben.“

„Danke Gertrud, ich bin fertig. Ich muß viel erzählen, sehr viel. Aber wenn Du müde bist, geh nur zu Bett, morgen ist ja auch noch ein Tag. Klara sitzt vielleicht noch ein bißchen mit mir noch.“

Klara verstand ihn gleich.

„Ja, Kleinschen, geh schlafen. Du stehst jetzt immer so früh auf. Ich komme bald nach. Henning hat recht, morgen ist Zeit genug für alle Erzählungen.“

Gertrud machte ein betrübtes Gesicht; aber sie ging doch mit einem kleinen Seufzer. Auch sie fühlte, daß Henning anders war als sonst.

Klara schloß erst die Haustür ab, wie sie es an jedem Abend tat. Sie drehte das Licht in dem hohen Treppenhause und im Korridor aus. Dann kam sie ins Wohnzimmer zurück, wo Henning noch wartete am Tische Rand und ungeduldig mit den Fingern auf der Tischplatte herumwühlte.

Klara setzte sich ihm gegenüber und sah ihm voll ins Gesicht. Die erzwungene Lustigkeit war daraus verschwunden. Eine nervöse Spannung hobte in den Wangen, zitterte am Mund. Nun griff sie seine Hand am blonden Schenkel und zerte daran mit ungeduldigen Fingern.

Klara schweig noch immer.

„Gut Gott, so rede doch einen Ton!“ sagte er endlich.

„Ich warte auf das, was Du mir zu sagen hast.“

„Na, was soll ich Dir zu sagen haben? Viel — allerlei. Aber das kommt doch erst noch und noch. Man kann doch nicht so mit der Zeit ins Haus — Sag mal, hast Du keine Zigaretten? Meine sind alle geworden.“

„Ja, die habe ich; aber ich habe jetzt. Raus, in Deinen Zimmer. Suchst Du welche. Du weißt, ich habe das Rauchen

nicht allzu gern in meinem Wohnzimmer. Darin bin ich altmodisch.“

„Ach so, ja verzeih!“

Er klopfte wieder mit den Fingern auf den Tisch.

Sie legte ihre kleine Hand auf seine unruhigen Finger.

„So, Henning, was Dich drückt, ist mir nun schon ziemlich klar. Du sollst es mir aber selber sagen. Und nun also, bitte, wo warst Du in der Zeit von der Ankunft des Auktionszuges bis zum Jahn, als Du hier ankamst?“

„Bei Salzburg.“

„Ah, das dachte ich mir! Und —?“

„Und dann in Klarahütte.“

„Wo? — Dröbchen?“

„Ja, bei meinem lieben Bruder Wilhelm und meiner bestgeliebten Schwägerin Eva!“

„Daß den hübschen Ton, Henning! Du wolltest Geld? Kommt Du nicht aus?“

Er antwortete nicht.

„Aber weshalb schreibst Du denn nicht? Diese Reise kostet doch erst recht nützlich viel Geld. Salzburg hätte Dir doch sicher einen Vorstoß gegeben auf Deine nächsten Monatsgehälter!“

„Du tust: Salzburg gibt nichts — gar nichts!“

„Er wuß schon, wenn ich mit ihm spreche. Wir gehen morgen abend mal zusammen zu ihm.“

„Morgen muß ich wieder in Wismar sein.“

„Was mußst Du? Henning! Auf einen Tag kommst Du von dort hierher?“

„Nein, nur auf eine Nacht.“

Er sprach auf und schrie nun fast: „Gut Gott, das ist ja ganz verrückt, werden, dies Frage- und Antwortspiel! Na also, ich will Dir sagen, was ich habe: Ehrenschulden habe ich, die müssen morgen beglichen sein.“

„Henning, Du hast gespielt?“

Auch Klara war angepörrigen. Dann fragte sie tonlos: „Was spielst Du?“

„300 Mark.“

Klara sagte kein Wort. Nur ihre Hände pressten sich fest ineinander, und durch ihren Mund lag der Gedanke: „Wie genau Vater seine Kinder kannte!“

243.30

die sich hier abspielten. Die Dörfer dieser Gegend sind fast dem Erdboden gleichgemacht. Nur hier und da steht noch die Wand eines Hauses, der Pfeiler einer Fabrik. Die Kirchen sind gänzlich vom Erdboden verschwunden.

Und da — das Herz sticht — erscheint auch die Stadt St. Quentin — was sage ich? — der Trümmerhaufen von St. Quentin. Diese einst so schöne und reiche Stadt nur noch ein Schutthaufen. Die Stümpfe der ehemaligen so prächtigen ehrwürdigen Kathedrale ragen grauenhaft اسپهنتig in die Luft, die gepöckelt wird von Regen- und Schneestürmen. Von der Stadt selbst gilt das Wort: In den Höhlen wohnt das Grauen! Nur einige Personen gehen zwischen den Trümmern umher, planlos, unstill!

Der Zug hält vor der eigentlichen Halle, die mit Soldaten und Zivilisten gefüllt ist. Französische Offiziere und Kriminalbeamte üben den Sicherheitsdienst aus.

Und nun auf Stunden hinaus! — ein einziges Bild des Grauens und Entsetzens! Wir sind im Gelände der großen Offensivschlachten, in jenem Gebiete, welches durch Vernichtung jeder Verteidigungsmöglichkeit zu einer wüsten Einöde gemacht wurde. Soweit das Auge reicht, ist alles trostlos öde, und kein lebendes Wesen ist zu sehen. Die Dörfer fast dem Erdboden gleichgemacht, von den Menschen verlassen. Die Acker und Felder wie von Kratern gewühlt, die Straßen und Nebengänge geprenzt, die Bäume und Wälder abgeholt. Fabriken und Werke sind so gründlich und „künstgerecht“ zertrümmert worden, daß fürwahr auch die geringste Nutzungsmöglichkeit ausgeschlossen war. Und kein Ende nimmt dieses Grauen! La Fere und Chauny — herzerreißende Bilder! Der Dom von Reims in der Mitte gespalten! Auch nicht eine einzige Wohnstätte erhalten. Obstäube liegen zerhackt am Boden. Nur hier und da zwischen Schutt und Trümmer ein kümmerliches Bäumchen, das einen weißen Blütschleier umgeworfen hat. Dadurch wird der Gegensatz nur um so größer.

Schwere Regengüsse legen über die gespenstische Landschaft. Der Boden ist stellenweise in einen einzigen Sumpf und Morast verwandelt. Hier erhält man auch erst einen Begriff davon, was unsere Soldaten in vier fürchterlichen Kriegsjahren gelitten und geleistet haben. Auch das muß zu Ehren jener Männer gesagt werden, die hier nur ihre Pflicht getan und in jenen Gebieten zu vielen Tausenden den Boden mit ihrem Herblute gerötet haben, oder die hier ausrufen von Leid, Kampf und Not!

Schon senken sich die Schatten der Dämmerung über das Land, als wir die französische Frontlinie passieren. Man erlaube es mir, die Empfindungen zu schildern, die in diesem Augenblicke obwalten!

Hinter der ehemaligen französischen Front werden alsbald die Zerstörungen geringer; fast nur noch Wirkungen weittragender Geschütze oder von Fliegerbomben. Acker und Wälder, Dörfer und Siedlungen sind verhältnismäßig gut in Stand, die landwirtschaftlichen Arbeiten sind hier fast durchweg vollzogen worden. Compiegne wird passiert, dann Creil. Bis hierher führte uns der Vormarsch im August 1914, als der Rückzug angetreten werden mußte.

Von nun an wird die Landschaft immer ruhiger und friedlicher. Golden umfängen die Strahlen der Abendsonne die grünen Wiesen und die in schmelzend, aber auch noch nicht weiter, wie zur Zeit in Deutschland vorgeschrittenem Blütenkleide stehenden Obstgärten.

Je näher wir nach Paris kommen, umso ruhiger werden die Menschen, die allerdings von den Schrecken des Krieges verdonkelt geblieben sind. Nur bei Egly es warf ein halbvolksiger Junge einen Stein gegen ein Wagenfenster, das in Scherben ging; es wurde aber niemand verletzt.

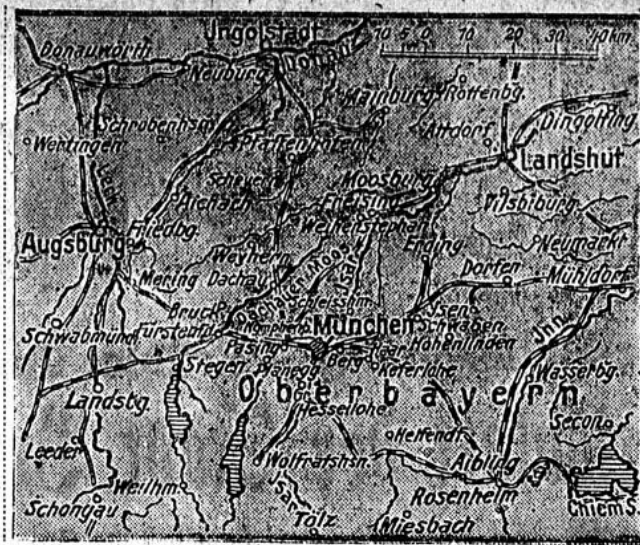
Arbeiten oder Menschen ausführen!

Fast bis zum Ueberdruß ist in den letzten Wochen und Monaten gepredigt worden, daß nur die Arbeit, emsige, unverdrossene Arbeit uns aus dem Durcheinander und dem Elend wieder herausführen kann, in das Krieg und Revolution uns gestürzt haben. Von da bis zu einer völligen Gesundung unseres kranken Wirtschafts- und Volkstums ist allerdings noch ein weiter Weg. Aber wir würden in der Aufnahme und Durchführung ernstester Arbeit wenigstens einen Anfang erblicken, der die Hoffnung auf eine solche Gesundung wieder aufleben läßt.

Nur die Arbeit, die der Erde Bodenschätze entnimmt, neue Werte schafft und sie dem Ausland zur Verfügung stellt, um dafür Gegenwerte an Lebensmitteln und Rohstoffen einzuführen, gibt uns die Möglichkeit, unsere große Bevölkerung einigermaßen über Wasser und am Leben zu erhalten. Andernfalls werden wir, sobald wir einen großen Teil unseres Volkes nicht wieder auf das Land zurückführen können, gezwungen sein, zu dem Zustande der achtziger und selbst der neunziger Jahre zurückzukehren, nämlich statt Waren wie bisher, wieder Menschen auszuführen.

Diese Schlussfolgerung ergibt sich, wenn wir uns klar werden, wie wir aus einem Land der Eigen- und Binnenwirtschaft zu einem Industrie- und Ausfuhrland in den letzten 30 Jahren geworden sind. Seit den 70er Jahren blieb unser Grund und Boden derselbe; auf ihm wuchs aber die Bevölkerung zu immer größerer Stärke heran. Da aber die Erträge des Grund und Bodens nicht im gleichen Verhältnis wie die Menschen zunahmen, sah sich jährlich rund ein Viertel Million unserer Volksgenossen gezwungen, den heimischen Boden zu verlassen und im Ausland, namentlich in der Neuen Welt, sich eine neue Heimat und Brot zu suchen. Wir führten Menschen aus!

Das wurde anders, als wir unsere Wirtschaft darauf umstellten, statt fast ausschließlich für den Heimatmarkt, in zunehmendem Maße auch für den Auslandsmarkt Güter zu erzeugen. Wir führten zunächst in steigendem Grade eigne Rohstoffe aus. Mit dem Erlös hierfür kauften wir Rohstoffe des Auslandes, befruchteten sie mit unserer Han-



Zu den Unruhen in und bei München.

Unsere Karte veranschaulicht das Kampfgebiet um München mit weiterer Umgebung.

de Arbeit, verarbeiteten sie zu fertigen Waren, suchten diese im Ausland abzugeben und mit dem Erlös neue Rohstoffe aufzukaufen. Auf diese Weise vermochten wir nicht nur die für den Warenabsatz im Ausland nötigen Rohstoffmengen zu beschaffen, sondern auch die Menschen, die wir früher ans Ausland abgaben, daheim zu beschäftigen und noch obendrein die Lebensmitteln, die wir für ihren Unterhalt benötigten, vom Ausland hereinzuholen. Wir führten Waren statt Menschen aus.

Die Menschen, die wir früher ans Ausland abgaben, brachten wir in unserer eignen Industrie unter. Während die industrielle Bevölkerung (Erwerbstätige und Angehörige) in Industrie und Bergbau Deutschlands 1882 erst insgesamt 16 Millionen Köpfe betrug, stieg sie bis 1895 auf 20 Millionen, um für den letzten Zählungstermin, 1907, auf 26 Millionen emporzuschnellen. Von dem Bevölkerungszuwachs der letzten 25 Jahre (1882—1907) hat die Industrie zwei Drittel aufgenommen und ungefähr ein Viertel, dreiviertel Millionen, hat in Handel und Verkehr Unterkunft und Unterhalt gefunden. Dagegen ist die von der Landwirtschaft lebende Bevölkerung um über eineinhalb Millionen zurückgegangen. Der Anteil der Landwirtschaft an unserer Bevölkerung, der im Jahre 1872 noch fast die Hälfte, 47,3 Prozent, betrug, ist bis 1907 auf 28,6 Prozent gefallen. Umgekehrt stieg in derselben Zeit der Anteil der Industrie von 32,4 auf 42,8 Prozent, der von Handel und Verkehr von 9 auf 13,4 Prozent!

Aber nicht nur das! Wir vermochten nicht nur unsern gesamten Bevölkerungszuwachs jährlich aufzunehmen und zu ernähren, sondern darüber hinaus noch eine regelmäßige Zuwanderung zu beschäftigen und außerdem jährlich noch Hunderttausende von Saisonarbeitern. Diese für unser Wirtschaftsleben und unsere Bevölkerungsbewegung so günstige Entwicklung vollzog sich aber nicht automatisch, nicht ganz von selbst. Sie war nur dadurch möglich, daß Hand in Hand mit dem Fleiß deutscher Arbeiter vor allem auch der Geist der deutschen Erfinder und die Tüchtigkeit deutscher Industrieller unsere Waren für den Auslandsmarkt besonders begehrenswert machten, daß vagemutige Kaufleute im Ausland die Bahnen zu erschließen wußten, die unsere Erzeugnisse dann nachher gehen konnten.

Aus der Eigenart unserer wirtschaftlichen und völkischen Entwicklung ergibt sich zweierlei: 1. Wollen wir weiter leben und wachsen wie vor dem Kriege, dann müssen wir ein Ausfuhrland bleiben, dürfen wir nicht ein bloßes Binnenwirtschaftsland werden. Und darum müssen wir im Augenblick alles tun, um unsere Ausfuhr wieder in Bewegung zu bringen, und sie im Fluß zu erhalten; das heißt wir müssen arbeiten, angestrengt arbeiten. 2. Wir dürfen aber auch die ausschlaggebende Bedeutung der Unternehmerpersönlichkeit in Industrie und Handel nicht übersehen und nicht unterschätzen, was auch ihre Schöpfungsfreude und Schaffenslust für unsern Wiederaufbau und Deutschlands allgemeine Zukunft ausmachen.

Deutsches Reich.

Aus der Sitzung des Friedensausschusses.

In der Sitzung des Friedensausschusses am 5. Mai im Reichsfinanzministerium verlas Präsident Fehrenbach Telegramme, in denen Mitglieder der Nationalversammlung gegen eine Verlegung der Versammlung nach Berlin Verwahrung einlegen. — Ministerpräsident Scheidemann hob hervor, daß die Anfrage an die Alliierten, wann die Uebergabe der Bedingungen stattfinden solle, ergangen sei, weil die Sachminister dringend in Berlin benötigt werden. — Auf eine Anfrage stellte Reichsminister Erzberger fest, daß die Regierung keinen Grund habe, an der feierlichen Erklärung von französischer und polnischer Seite, daß Angriffsabsichten der Polen nicht beständen, zu zweifeln. — Dem Abgeordneten Traub antwortete Reichsminister Erzberger, daß auch für die Rückführung der Kriegsgefangenen die notwendigen technischen Vorbereitungen getroffen worden seien. — Reichswehrminister Noske schilderte dann die Lage in Lettland. Im Kabinett herrscht vollste Uebereinstimmung, darüber, daß sobald wie irgend möglich der letzte deutsche Soldat über die Reichsgrenze zurückgenommen werden müsse.

Weimar oder Berlin.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat an den Präsidenten Fehrenbach in Berlin folgendes Telegramm abgesandt:

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist in Weimar versammelt und bittet, das Plenum und die Ausschüsse auch ferner in Weimar tagen zu lassen, da eine erprießliche Tätigkeit in Berlin ausgeschlossen erscheint. Sollte wider Erwarten eine Tagung in Berlin notwendig sein, so hält

sich die Fraktion in Weimar zur Abreise nach Berlin bereit, erwartet aber, daß für die Fortdauer für geeignete Zugverbindungen gesorgt wird.

Zusammentunft der bundesstaatlichen Finanzminister
Mittwoch beginnt im Reichsfinanzministerium eine Konferenz, die von bundesstaatlichen Finanzministern besucht ist und eine Aussprache über die gesamte Finanzlage und die Bedarfsfrage herbeizuführen bezweckt. Die Zusammentunft kommt einem persönlichen Wunsch des Reichsministers Dr. Dernburg entgegen, die bundesstaatlichen Finanzminister persönlich kennenzulernen, da es ihm seine umfangreiche Beschäftigung zurzeit unmöglich macht, die einzelnen Minister am Ort ihrer Tätigkeit zu besuchen.

Für die Vereinigung Österreichs mit Deutschland

Die großdeutsche Vereinigung der Nationalversammlung veröffentlicht eine Erklärung, in der sie ausführt, nach wie vor den Anschluß an Deutschland als Lebensbedingung der deutsch-österreichischen Bevölkerung zu betrachten und alles zu tun, um die gegen diesen Anschluß gerichteten Umtriebe zu hintertreiben.

Ausland.

Italiens Kriegsoffer

Einem amtlichen italienischen Bericht zufolge, auf den die Stefani-Agentur Bezug nimmt, sollen 34 000 Italiener in der Kriegsgefangenschaft gestorben sein. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 494 000 Militärpersonen, wozu noch 13 169 Marineoldaten kommen.

Das Ende der Zensur in England.

Die am 14. August 1914 begründete englische Zensur hat mit dem 1. Mai zu existieren aufgehört. Während dieser Zeit hat sie 12 000 Regierungsdokumente, 5000 Kriegsberichte, 3000 Botschaften der Alliierten, 4000 Kunstprüfungen und 7000 Verurteilungen veröffentlicht.

Kleine politische Nachrichten.

Bei der Lösung der Mehlabung des amerikanischen Dampfers Constancia in Stettin sind, wie jetzt festgestellt wurde, ungefähr 700 Zentner Mehl gestohlen worden. Das Mehl wird dort gegenwärtig im Schleißhandel verkauft.

Bei den Lebensmittelunruhen in Märkisch-Friedland (Westpreußen) ist der Mühlenbesitzer Soldt erschossen worden. Der Täter wurde verhaftet. Aus Preußisch-Litauen herbeigerufenen Militär verhinderte die geplanten Minderungen.

Der Schweizer Bundespräsident Ador ist aus Paris zurückgekehrt und hat dem Bundesrat über die Ergebnisse seiner Reise Bericht erstattet. Die Frage der Stellung der Schweiz im Völkerbund dürfte nun in Fluß kommen.

Ein Prediger, der in südrussischen deutschen Kolonien tätig war, schreibt in einem vom Berner Tageblatt wiedergegebenen, aus Rostow datierten Brief an Verwandte, daß die Bolschewiken über 100 deutsche Kolonien total zerstört hätten.

Laut Rheinisch-Westfälischer Zeitung meldet das Londoner Nachrichtenbureau Central News aus Paris, daß die finnischen Truppen Petersburg erobert haben.

Die Liberte meldet, daß die Vereinigten Staaten den englischen Plan einer Anleihe an Deutschland nicht verworfen hätten. Die Besprechungen darüber seien fortgesetzt worden. Das Blatt meint, daß, falls eine Einigung zustande komme, wichtige Änderungen in dem Friedensvertrag ausgeführt würden.

An der Pforte des Friedens

Die Untersuchung der deutschen Vollmachten.

Aus Paris wird gemeldet: Die interalliierte Kommission, der die Untersuchung der Vollmachten der deutschen Friedensdelegierten obliegt, kam am Sonntagmorgen zusammen. Die Untersuchung der Vollmachten bezieht sich vor allem auf die Grundlage der neuen deutschen Verfassung. Wenn irgendwelche Fragen gestellt werden müssen, so werden sie schriftlich an die deutsche Friedensdelegation gerichtet werden und müssen von den Deutschen ebenfalls schriftlich beantwortet werden. Ebenso wird nach der Ueberreichung des Friedensvertrages verfahren werden.

Am Montag fand die Sitzung der deutschen Wirtschaftskommission für Industrie, Rohstoffe und Blödade mit der Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen für Rohstoffe statt. Nach Besprechung einiger Einzelheiten trat man in eine allgemeine Aussprache ein.

Im Hotel des Reservoirs hielt der Delegierte Professor Schüding vor der ganzen Delegation einen Vortrag über die Unterschiede des Pariser Textes des Völkerbundes gegenüber dem deutschen Entwurf. Insbesondere des Professors Schüding auf den deutschen Vorschlag hin, einen Berichtigungsanspruch gegenüber der fremden Presse sowie die Strafbarkeit beschimpfender Äußerungen gegen fremde Völker einzuführen, und auf die Notwendigkeit eines ausschließlich internationalen Rechtsschutzes für nationale Minoritäten.

Italien nimmt doch an der Friedenskonferenz teil

Die Agentur Stefani meldet die Abreise von Orlando und Sonnino am Montagabend nach längeren Unterhandlungen mit dem König und dem englischen u. dem französischen Botschafter in Rom. Die Ankunft in Paris wird am Mittwochmorgen erfolgen.

Die Beugen der Ueberreichung des Friedensvertrags

Wilson, Lloyd George und Clemenceau versammelten sich Montagmorgen, um sich über die im Trianonpalast zu den Sitzungen der Konferenz getroffenen Verfügungen Rückschlüsse abzulegen. Bei der Mittwochssitzung, in der der Vorfriedensvertrag der deutschen Regierung überreicht wird, werden zugelassen: Die Bevollmächtigten der

Vereinigten Staaten, Großbritanniens und der Dominions, Frankreichs, Japans, Italiens, Belgiens, Brasiliens; Griechenlands, Portugals, Rumäniens, Serbiens und der Tschecho-slowakischen Republik. Die Bevollmächtigten werden je von einem Sekretär für jede der Mächte begleitet sein. Es wurde gleichfalls beschlossen, daß Vertreter der Presse zugelassen werden, und zwar in einer Gesamtzahl von drei bis vier für die Großmächte und die Dominions, zehn für die Mächte mit besondern Interessen. Die deutsche Abordnung wird durch sechs Bevollmächtigte, begleitet von Sekretären und fünf Zeitungs-korrespondenten, vertreten sein.

Aus Paris wird gemeldet: Man erwartet, daß die Veröffentlichung des Textes des Vorfriedensvertrages in der französischen Presse voraussichtlich am Donnerstag stattfinden wird.

Ein guter Friede

Ueber den französischen Ministerrat, dem der Vertragsentwurf vorgelegt wurde, wird mitgeteilt, daß der Text im allgemeinen befriedigt habe. Clemenceau äußerte: „Ich habe mein Bestes getan. Ich glaube, es ist ein guter Friede.“ Am 6. Mai eröffnete die französische Kammer ihre Session.

Zur Lage im Reich.

Der Anfang vom Ende.

Infolge der ungeheuren Lohnforderungen soll eine Anzahl sächsischer Fabriken vor der Betriebseinstellung stehen, da sie keine Mittel mehr besitzt, und die Banken keinen weiteren Kredit geben.

Die Lage in München.

Am Sonntagmittag setzte wieder heftiges Gewehrfeuer ein; bald hörte man wieder Schläge von Minen und Kanonen. Der Kampfplatz kam aus dem Nymphenburgviertel. Dort wurde heftig aus rechts gelegenen Häusern geschossen. Der Kampf war äußerst hartnäckig. Es wirkten auch Aufklärungsflieger mit, um das Feuer auf die hinter den Kasernen gelegenen Häuser zu lenken. Auch in der Gegend des Rotkreuzplatzes kam es in den Nachmittagsstunden zu Kämpfen, die mehrere Stunden anauhielten. Im griechisch-medizinischen Institut, auch auf einzelnen Friedhöfen, lagen bis Montag etwa 250 Tote.

Die Spartakisten Kroner und Nagler wurden verhaftet; letzterer ist bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

Der im Alter von 31 Jahren stehende ehemalige Lehrer Niesisch, einer der geistigen Anführer und Hauptführer der Münchener Räteregierung, der nach Augsburg geflüchtet war und sich versteckt gehalten hatte, wurde in seiner Wohnung verhaftet und weggebracht. Man fand bei ihm eine Menge belastendes Material. Niesisch war Vorstandsmitglied des Zentralrates in München sowie der bayerischen Arbeiter- und Soldatenräte, und schließlich nach Eisners Ermordung ein bayerischer Kultusminister.

Die Münchner Zeitung ist zu der Erklärung ermächtigt, daß sowohl die öffentlichen als die geschlossenen Depots bei den Münchener Banken unversehrt blieben.

Die Regierung hat an alle Bezirksämter Oberbayerns und Schwabens die strenge Weisung telegraphisch ergangen lassen, die während der Räteregierung ins Stoden geratene Milchversorgung der Stadt München zur Rettung der Kinder, Frauen und Kranken mit allen Kräften wieder aufzunehmen.

Zum Polizeipräsidenten der Stadt München wurde der Oberlandesgerichtsrat Böhrner und zum Stadtkommandanten der Major Seißer, bisher Stabschef beim 2. Armee-Korps in Würzburg, ernannt.

Wie aus München gemeldet wird, durchfahren zahlreiche bewaffnete Automobile mit flüchtenden Spartakisten aus München das südbayerische Gebiet in der Richtung von Braunstein-Reichenhall. Längs der deutsch-österreichischen Grenze sind starke Sicherheitswachen eingetroffen, um die Kommunisten aufzuhalten. In mehreren Ortschaften des Böhmerwaldgebietes haben spartakistische Räuberbanden Bauernhöfe angegriffen und ausgeplündert.

Der Gesamtschaden, den München in den Kampftagen erlitten hat, beläuft sich auf mindestens eine Viertel-Milliarde Mark.



General Räder,

der Führer der Regierungstruppen gegen die Spartakisten in Magdeburg und Braunschweig.

Bei einer Waffensuche wurde ein gefährlicher Spartakist mit seiner Familie beim Druck falscher Banknoten zu 20 und 50 Mark überrascht, die die Räterepublik noch hatte ausgeben wollen.

Der Personenverkehr von München aus ist in begrenztem Umfang wieder aufgenommen worden.

Kotales und Umgebung.

Brühl, 7. Mai

Die Zentrumsparterie hatte auf Montagabend ihre Getreuen in stattlicher Zahl versammelt. Herr Redakteur Saupe-Röhl hielt den angekündigten Vortrag „Dem Frieden entgegen“. Nach Frieden sehne sich die ganze Menschheit, mehr noch der Deutsche, der sich auch nach dem inneren Frieden, nach Ruhe und Ordnung im Vaterlande sehne. Eine neue Zeit sei angebrochen, und seit den Tagen der Revolution suche ein neuer Geist sich mit Gewalt Geltung zu verschaffen. Nach Freiheit ringe die deutsche Seele und Gewissensfreiheit insbesondere sei die Forderung unserer Kreise. Doch was die Sozialdemokratie uns als Freiheit seit dem 9. November gebracht, das sei nicht wahre Freiheit, das sei ein Trugbild, das sei geknechtete Freiheit ohne Vernunft und Recht. In großen hervorstechenden Zügen entrollte Redner klar und zielbewußt das Programm der Sozialdemokratie, ihr Ziel und Streben auf Verheugung des Volkes auf breiter Grundlage. Die Revolution sei nicht nur eine politische, sondern auch eine soziale gewesen und daß diese in Bolschewismus ausgeartet sei, daran frage allein die Sozialdemokratie die Schuld. Durch andauernde Aufspaltung der Massen, Schürung der Unzufriedenheit sei die große Bewegung hervorgerufen, die heute alle Gemüter bevede. Selbst für die Schandtat der Spartakisten sei die Sozialdemokratie verantwortlich. Man habe dem irregeleiteten Volke weitgehende materielle Vorteile versprochen, die zu erfüllen gänzlich unmöglich und aussichtslos seien. Daß das verkümmerte Volk nach einer Verbesserung seiner Lage strebe, müsse anerkannt werden und sei wohl berechtigt und zu verstehen. Im Gegensatz zu den Bestrebungen der Sozialdemokratie beleuchtete Redner auch diejenigen des Zentrums in überzeugender Weise. Wenn auf dem wirtschaftlichen Gebiete ein Zusammengehen möglich, ja wünschenswert und anzustreben sei, so seien jedoch die Gegensätze auf kulturellem

Gebiete sehr stark, ja unüberbrückbar. Redner forderte die Anwesenden auf treu dem Zentrumsbanner für Wahrheit, Recht und wirklicher Freiheit zu folgen. Das Zentrum werde sich ganz der neuen Zeit anpassen. Bezüglich der jetzt im Vordergrund stehenden Schulfraße heiße es für jeden auf dem christlichen Boden stehenden einig zusammenstehen, damit die christliche Schule dem Volke erhalten bleibe. Das christliche Volk erblicke darin die Freiheit, diejenige Freiheit, die uns zum Siege verheße, die uns die hoffnungsfrohe Zukunft unseres Volkes nicht raube. Es gelte die kostbaren Güter, die wir ererbt auch zu erhalten zum Wohle selbst für unser liebes Vaterland. Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine zündenden Ausführungen zuteil. Herr Ehrenpräsident Bertram nahm Veranlassung dem Redner den Dank der Zuhörer noch besonders auszusprechen und unterstrich im Besonderen noch die Worte, einige zusammenzufassen, entsprechend der Zeit umzuformen, alles zu verstehen und vieles zu verzeihen. Der zweite Vorsitzende Herr Schmittler besprach zum Schluß in Abwesenheit des ersten Vorsitzenden noch die Statuten der Zentrumsorganisation für Köln-Land, sowie das Ortsstatut und gab noch weiterhin entsprechende Erklärungen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Lebensmittelversorgung. Auf Abschnitt 123 der Fettkarte werden Donnerstag den 8. Mai in den Buttergeschäften 110 Gramm Butter zum Preise von 2,25 Mark nach Kundenliste ausgegeben. — Für die Schwerstarbeiter werden für die Zeit vom 6.—26. Mai für die Woche 60 Gramm gleich 180 Gramm Margarine ausgegeben. Die in Betracht kommenden industriellen Werke und Schmiedemeister haben für rechtzeitige Abnahme zu sorgen.

Lebensmittelversorgung Brühl-Land. Heute gelangt in sämtlichen Geschäften der Bürgermeisterei Auslandsbutter zum Verkauf, je Kopf 115 Gramm zum Preise von 3,12 Mark.

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 6. Mai. Wann kommen die Gefangenen? Der deutsche Generalstabsoffizier im Brückentopf Köln gibt bekannt: Der durch Zeitungsnachricht angemeldete Gefangenentransport für den 5. Mai ist nicht eingetroffen. Der Abtransport deutscher Kriegsgefangenen hat noch nicht begonnen. Es handelt sich bei der Notiz lediglich um Lazarettzüge, die mit verwundeten Kriegsgefangenen in Deut eintrafen und von dort aus ins unbesetzte Gebiet weitergeleitet werden.

* Köln, 6. Mai. Die ersten Erdbeeren brachte heute morgen ein Mann in die Hauptmarkthalle. Sie stammten aus einem Treibhaus am Vorgebirge und waren in einem Körbchen, einzeln verpackt. Der Mann verlangte für das Körbchen, etwa eineinviertel Pfund, 40 M.; schließlich fand sich ein Liebhaber dafür.

Bemerktes

Der Zustand des Reichstagsgebäudes.

Wie eine Korrespondenz mitteilt, sind die Instandsetzungsarbeiten im Reichstagsgebäude auf ernstliche Schwierigkeiten gestoßen, da das ganze Gebäude von Läuseen verheert ist. Eine Desinfektion durch Schwefeldünste hat sich als wirkungslos erwiesen. Daher ist über den Reichstag eine Sperre von 14 Tagen verhängt worden. Das Gebäude ist hermetisch abgeschlossen worden. Vor dem Tor befinden sich Posten, um Einbrüche oder Diebstähle vorzubeugen. Der im Reichstag angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Im ehemaligen Bundesratsaal sind 20 Leberfässer entleert worden. Die wertvollen Vorhänge aus Samt sind gleichfalls spurlos verschwunden. Die Wiederherstellung dürfte etwa drei Monate in Anspruch nehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Weinheimer, Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Für unsere Werkstätte in Berzdorf, suchen wir in dauernde Beschäftigung

tüchtige

Schlosser, Stellmacher und Schreiner.

Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G. Brühl bei Köln.

Junge

von 14 bis 18 Jahren für kleine Unterwirtsch. sofort gesucht. Off. u. N. 8815 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiger Maschinist

sofort gesucht. Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei G. m. b. H. Brühl, Kölnstrasse 262

Nicht zu junges Mädchen

sofort gesucht für alle Hausarbeit. Frau Math. Henrichs, Brühl, Grottenstr. 78

Junges sanftes Mädchen

sucht tagsüber leichte Beschäftigung. Wer sagt d. Geschäftsstelle. Suche zum 1. Juni für H. Haushalt tagsüber ein Zweitmädchen, welches waschen und bügeln kann. Wo sagt d. Geschäftsstelle.

Mädchen oder Frau für Stundenarbeit gesucht. Völkerei 46.

Mädchen für alle Arbeit gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle. Suche f. r. weichen unvers. Frau h. t. d. b.

Mädchen für alle Arbeit außer dem Hause. Schriftl. Angebote an Frau M. Schraggenbühm, Köln Neugasse 118

Provisores Stundenmädchen für vor-mittags gesucht. Frau Kniffler, Clemens-Auguststr. 27.

Saub. Putzfrau oder Mädchen wöchentlich 1-2 Tage in kleinem Haushalt gesucht. Gute Verdienst u. hoh. Lohn. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Sanftmütiges altes Mädchen f. a. Haushalt u. erw. Nähen erf. Stelle. Gute Lohn. vorh. Offerten unter H. B. 20 a. b. Geschäftsstelle.

Flüssiges in Ruhe und Ausg. bewand. Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Gehalt 600, 700 oder 800 M. Ein sofort zuverlässiges Mädchen tagelöhner. Königsstr. 28 I.

Altes Mädchen oder Frau für alle Hausarbeit für o. fort gesucht. Lohn 60-80 Mark. Frau Kemp, Antenne-Redaktionsgebäude

Benkone l. Beamter sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter Z. A. 8824 an die Geschäftsstelle.

Wohnung gesucht 8 Zimmer und Küche sofort oder 1. Juli. Offert. mit Preis unter S. 52 an d. G.

Möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafz. Zimmer möglichst mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung, per sofort oder später von Beamten gesucht. Offerte unter O. D. 8817 an die Geschäftsstelle.

Fabrikgebäude möglichst Hallen- oder Shedbauten, mit einer Nutzfläche von 2000 bis 2500 qm sofort

zu mieten oder kaufen gesucht. Gleisanschluss ist unerlässliche Bedingung. Eventuell kommt auch unbebautes Grundstück in Größe von 1 1/2 bis 2 Morgen, mit Gleisanschluss in Frage.

Angebote mit genauer Angabe der Lage und Größe, sowie des Preises und unter Beifügung der zur Beantwortung der Gesuchtheit erforderlichen Unterlagen unter K. L. 8828 befördert Rudolf Mosse, Essen.

Jungere Mann sucht möbl. Zimmer mit voller Pension in Brühl. Offert. Schönenstr. 82 erb.

100 Mk. Belohnung demjenigen, der mir eine Wohnung 4-5 Räume mit etwas Garten in der Gegend von Brühl, Rierberg oder Rapsdorf besorgt. Offerte unter S. M. 14 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung gesucht. Angeb. unt. S. K. 21 a. b. Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung auf einige Monate zu 40 M. monatl. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Beamter mit 2 Kindern sucht 2 Zimmer-Wohnung auf einige Monate zu 40 M. monatl. Wer sagt die Geschäftsstelle.

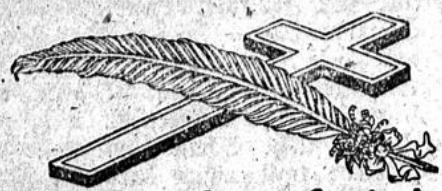
Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht von Ingenieur in Rierberg oder Brühl. Angeb. unt. Z. O. 18 a. b. G. G.

Zwei Herren suchen ein möbliertes Zimmer Angebote bitte unter O. F. 8819 an die Geschäftsstelle.

Mansardenzimmer anständige Leute zum Schlafen zu vermieten. Zu erfahren i. d. Geschäftsstelle.

Ein- oder Zwei-Familien-Haus zu kaufen gesucht in Brühl oder Umgebung gegen Bar oder auf Anzahlung u. eine 3 Zimmerwohnung zu mieten gef. Off. u. F. D. 8819 an die Geschäftsstelle.

Villa von 8 bis 12 Räumen und großen Garten in Brühl, Weßling oder deren Nähe zu kaufen gesucht. Off. Angebote unter O. F. 8818 an die Geschäftsstelle.



Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 8 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, den wohlachtbaren Herrn

Theodor Wieland

Hilfsweichensteller

nach kurzer schwerer Krankheit, vorher mehrere Male gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Seele des Verstorbenen bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Brühl, Düsseldorf, Sayn, Berzdorf, Schwadorf und Pingsdorf, 7. Mai 1919.

Die feierlichen Exequien werden Freitag, 9. Mai, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche gehalten, um 8.45 Uhr findet die Beerdigung vom Sterbehause Bonnstrasse 68 aus statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute
Heinrich Fülles und Elisabeth geb. Brassart
findet Donnerstag morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. einladet
Familie G. Funken.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hierdurch allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Pfeiffer u. Familie Bury.
Brühl, im Mai 1919.

Bekanntmachung

auf Veranlassung der britischen Behörde.
Alle Viehhalter werden hierdurch aufgefordert, ihr aus Frankreich oder Belgien stammendes Vieh, (Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde, Maultiere und Esel), das während des Krieges oder vor dem Waffenstillstand erworben worden ist, bis spätestens zum 8. ds. Mts. bei der Polizeiverwaltung Brühl-Stadt Zimmer 3 und bei der Polizeiverwaltung Brühl-Land Zimmer 9 anzumelden.

Die bei der Demobilisierung versteigerten Militärpferde scheiden hier aus, da es sich ja um deutsche Militärpferde handelt.

Wer keine oder unrichtige Angaben macht oder solches Vieh verbirgt oder befördert, wird gerichtlich bestraft.

Brühl, den 6. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Dohr.

BADEÖFEN-

Reparaturen aller Systeme. Aelt. Spezialwerkstätte
J. Odenthal, Köln Meister-Gerhard-Str. 17

„Tanzlehr-Institut“ Latz

Brühl
Zu dem am Mittwoch, den 14. Mai beginnenden
Tanzirkel

für Anfänger werden noch weitere Anmeldungen angenommen. — Garantie: Vornehme Ausbildung in allen Rund-, Gesellschafts- und modernen Tänzen. Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Sitze zum Einzeichnen liegt offen Uhlfstraße 47 bei Hönen und Restaurant Kölner Hof Kölnstraße.
Joseph Latz, Tanzlehrer.

Mittelstands-Vereinigung

innerhalb der Zentrums-Partei.

Einladung zur öffentlichen Versammlung
am Sonntag, den 11. Mai vorm. 10.30 Uhr
im Saale von W. Rösch Markt 21

Tagesordnung:

1. Rede des Herrn Dr. Jung, Köln
Thema: Der Mittelstand.
2. Rede des Herrn M. Becker Köln
Thema: Die Gefahren der Sozialisierung für den gewerblichen u. kaufmännischen Mittelstand.
3. Freie Aussprache.

Alle Angehörigen des Mittelstandes Damen und Herren, werden dringend eingeladen, in dieser überaus wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Was jetzt dem Handwerker und Kaufmannsstande droht kann später in anderer Weise für den Landwirt, den Akademiker, den Angestellten oder Beamten eintreten.

Darum Alle für Einen, Einer für Alle!
Die Versammlung muß eine große Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung des Mittelstandes werden.
Der Vorstand.

Öffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 9. Mai 1919
nachmittags 3 Uhr

werbe ich in der Restauration von August Lichtenberg in Heide die zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute **Peter Henry** gehörigen, daselbst Willenstraße 5 belegenen Grundstücke, nämlich:

Gebäude, Baustelle und großer Obstgarten
Gesamtgröße 12 11 Ar
meistbietend zum Verkauf ausstellen.

Daran anschließend (gegen 4.30 Uhr) findet im Sterbehause Versteigerung von Möbeln und Hausgegenständen statt, u. a.:

Glasschrank, Vertiko, Sopha, Tisch, Stühle.

Die Verkaufsobjekte können am Versteigerungstage von 1—3 Uhr besichtigt werden.

Preisler, Bonnstr. 31. Brühl B. Köln.

Achtung
LEDER
Leiten vorrätig
in Rindenleh, Vache und sämtl. Sorten Oberleder zu massigen Preisen. Lederrücken aus Kernleder, alle Sorten Nägel und Stifte, Nähzwirne, Oesen, Lochzangen, sowie sämtliche Schuhmacherbedarfartikel sehr billig. Reichhaltiges Lager in allen Sorten Schäften sowie Anfertigung aller Schäfte nach Mass in kurzer Zeit.
Köln, Marzellenstrasse 46-48
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Zum Zupfgeigenhansl
Spezial-Musikinstrumenten-Handlung
Köln, Euzenburgerstr. 31 (Nähe Porba offapl. direkt a. d. Haltestelle der S-Bahn)
empfehlen wir anerkannt vorzüglich Instrumente:
Laute M. 30.—, Basslaute M. 250.—,
Gitarren M. 60.—, Bassgitarren M. 250.—,
Mandolinen M. 45.— bis M. 180.—,
Mandolas M. 65.—, Waldliedern M. 65.—,
Konzertliedern M. 65.— und höher, Gitarre-
Zithern M. 45.—, Violinen M. 35.— bis 250.—,
Violas und Cellos, Violin-Formkästen M. 27.—
und 29.—, Zithern-Eulen M. 35.—, Stehnotenpult
M. 10.—, Concerinas M. 22.— und höher,
Wiener und deutsche Zieh-Harmonikas M. 30.—
bis 300.— Ferner empfehle mein ausserordentl.
reichhaltiges Musikalien-Sortiment für Laute,
Gitarre (auch Solis), Mandoline Sol. und
Quartett, Konzertzytther, Violine und Klavier,
Bandoneon. Schulen u. Seiten für alle Instrum.

Friedensware
reine Wolle für Herren- und Damengarderobe vorrätig.
Nur erstklassige Mass-Anfertigung
sämtlicher

Damen- und Herren-Garderobe
auch wenn Stoffe dazu geliefert werden sollen. Wenden,
Modernisieren, Färben. — Garantie für tadellosten
Sitz und ehliche Verarbeitung von nur erstklassigen
Damen- und Herren-Schneidern ausgeführt. Tarifpreise.
Auf Wunsch Lieferung in drei Tagen.

Jacob Padberg, Köln, Albertusstr. 21.
Langjähriger erfahrener Zuschneider.

Uhlfstr. 58 Brühl Uhlfstr. 58

Färberei: Filiale L. Schütz
Fabrik Köln

Gründl. Ausführung, Br. Bedienung, Lieferung auf
Wunsch bei chem. Reinig. u. Trauerfällen in 24 Std.

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein

Donnerstag, 8. Mai,
abends 7 Uhr im Vereinslokale Ratskeller

Mitglieder-Versammlung
(Statutberatung)

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Aber erteilt jung. Herrn
Stenographie-Unterricht (Stolze-Schrey)
Angebote unter 5 S 18 an die Geschäftsstelle erbeten.

Schauspiel-Unterricht
erteilt gründlich
Erna Schirmer, Brühl
Pingsdorfstr. 21.

Sonder-Angebot
Damenhemden
aus kräftigem Glettonn
Stück von 19 Mt. an
Brünnell
Wallstraße 70.

Dochtragende
Ziege.
zu verkauf. Größtwer 75.

Entscheidung
für 12—18jähr. Mädchen zu
verkauf. Daselbst Gold gef.
Krebs Kölnstr. 206.

Für Wiederverkäufer!
Schulartikel
Griffel, Tafeln, Löffel
u. s. w.

Schreibwaren
Griffel, Füllfeder, Kugelschreiber
u. s. w.

Galanteriewaren
Kämme, Spiegel, Kof-
fiers, Kaffeezucker u. s. w.

Spielwaren
Damas, Mädel, Garten-
geräte u. s. w.

Packpapiere
Haushalt-Artikel
C. H. Weiler
Köln, Hansa-Ring 135
Telephon B 166

Haarnetze
aller Art zu haben
Kölnstr. 88

Fruchtschneidende
Ziege
1 Ziegenlamme (ow. Böddchen
zu verk. Radorf, Pflanz 48.

Wo kaufen Sie
am besten und billigsten
Tuche

Nur bei
Albert Baehr,
Markt 13, 1. Et.

Haarnetze
aus garantiert echtem Haar
best. vorrätig in allen
Farben.

Radorf,
Radorfstraße 42.

Hand aller Klassen
sowie ganze Wäsche kauft
zu höchsten Preisen.
Wollfärberei Heide Wollf 17

Wentier
für Gänse, Enten, u. Säu-
ger sind zu jeder Zeit zu
haben.
Brühl, Pingsdorfstr.
Strasse 22.

Wilms
Sundepart
hinter dem Aachener Tor
Köln, Ehrenstr. 31.
auf dem 2. u. 3. Ver-
käufer von Wäsche, Schu-
hundertenden aller Art zu
bill. Preisen. Bei Scheren,
Wäsche, Kup u. Drechseln
auch bei d. d. Größeren
u. b. f. Untern. Köln.
la Referenzen. Tel. B 4268

Jede Figur jed. Geschmack
findet das Richtige oder
bekommt bereits alte ab-
gelegte Garderobe wie neu
umgearbeitet und die ei-
genen Stoffe schick unter
Garantie von gutem Sitz
preiswert verarbeitet.
Kremer
Herren-, Damen- u. Kinder-
konfektion u. Modeartikel
Köln-Ehrenfeld, Subbel-
ratherstr. 188 Tel. A 5578
Brühl-Köln Markt-26
Telephon 217.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Schön-
schreiben, Rundschr. Buchführung, Korres-
pondenz, Büropraxis, Rechnen, Recht-
schreiben, Englisch, Französisch usw.
Neuaufnahmen jederzeit.
Beginn neuer Kurse:
5. Mai Buchführung, 9. Mai Büropraxis,
13. Mai Korrespondenz.

Honorar mässig. Teilzahlung gestattet.
Clemens - Auguststr. 55. Telefon 258

Partie schöne
Fertel
und einige frischmelende
Ziegen
zu verkaufen.
Joh. Dide, Pingsdorf,
Schweinehandlung.

Gans
Baßstraße mit Stallung u.
kleinem Garten ist für 5000
Mt. mit tiefer Anzahlung
zu verkaufen.
P. Maubach,
Eöln
Uhlfstraße 29.

Junger Waghund
gekauft.
Friedender, Größtwer 1.

Kräftige
Arbeitschuhe
mit festen Holzsohlen Größe
83/89 und 90/41 billig zu
verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Saß neuer, einstufiger
Gisgrat
2x1 m groß, 1 Biegeffel
u. s. w. 200 Mt. 1 Biege-
teller 100 Mt., 1 gebr. Herd
1 Rappschaber, 1 roß preis-
wert zu verk. Wo sagt d. G.

la. Sauerkraut
pro Zentner 10 Mt. zu ver-
kaufen. Wo sagt die Geschäft.

Gute Speiseöle
Karotten u. Sauerkraut ab
10 Pf. zu verk. sonst geg.
Kartoffeln zu verkaufen.
Kierberg, Raverstr. 79.

Ein reich gezeigter
Damen-Schreibtisch
in Nußbaum, zu verkaufen.
Simon Bähr, Wallstr. 28.

Wertvollste Möbel
wie Schränke, Sofas,
Stühle, Tische, Sessel, Kom-
moden, Nachtsche. Setztäre
etc. in Nußbaum, Eichen
und Nußbaumholz, wenn
auch nicht im Stande zu
haben Preisen zu kaufen
sücht.
Mangner, Bonn, Baum-
str. 2. Allee 2

Last- u. Personen-
Motofahrzeuge
aller Art, auch reparatur-
bedürftig, kauft
A. Schönmacher, Köln,
Gr. d. M. 17

Briefmarken
Größere od. kleinere Samm-
lung, sowie lose Marken zu
kaufen gesucht. Angebote
unter G. P. 18 an die Ge-
schäftsstelle Stiefke Samm-
ler, die geneigt sind Marken
auszutauschen, wollen gefl.
ihre Adresse ang. ben.

Cinejette Gans
und eine
frischmelende
zu verkaufen.
Pingsdorf, Marktstr. 29.

Cine Mandoline
und Siphone zu verkauf.
Kierberg, Uhlfstr. 31.

Selleriepflanzen
zum pflücken pro 1000 Stk.
20 Mt.

Zavelberg,
Kaiserstraße

Zu verkaufen:
gutes Federbett (4 Teile)
Sitzwagen, Kin-
der-Saustühlchen (2 Stk.).
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Fahrrad
Leihweise od. zu kauf gesucht.
Wo? laut d. Geschäftsst.

Kindewagen
mit Summireifen, wenig
gebraucht, zu verkaufen.
Gohlfstraße 176.

Säjin
mit 5 Jungen, gr. Silber
mit 5 Jungen zu verkaufen.
Burgstraße 27.

Junger Schwein
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle

Ein einseitiger
Skunks - Opposum - Muß
billig zu verkaufen.
Schloßstraße 13.

Stadisch
erworben v. J. d. 1.80 Mt.
Ber. Jol. Mädel, Uhlfstr. 19.

Madepolam
Beste Gasse Ware
80 cm breit **8 75** Mt.
per Meter

Stidenstein
In allen Farben
80 cm breit, Mt. **12** Mt.

Zanella
130 cm breit
per Meter **24** Mt.

Grau Leinen
Für Schürzen und Futter-
stücke
per Meter **11 75** Mt.

Brünnell
Wallstraße 70.

Wer **500 Mt.** bei
leicht 550 Mt.
Zurückzahlung in längster
Zeit Sicherheit vorhanden.
Off. A. S. 821 an die Glt.

Reell.
Junger Mann 27 J. alt,
kath., in fester Lebens-
stellung, sucht die Bekannt-
schaft einer besseren Kriegs-
witwe od. mit 1 Kinde od.
besseren Dienstmädchen.
Off. Zu schreiben in Bld
unter G. H. 8818 an die
Geschäftsstelle erbeten.